

# Eine ungewöhnliche Hochzeitsreise und deren Folgen

**Hundezucht** BT-Autorin Denise Gaudy hat dieses Frühjahr Hundenachwuchs erhalten: sechs gesunde Welpen mit Stammbaum. Gedeckt wurde ihre Hündin in Tschechien – und das hat seinen Grund. Tagebuch einer Hochzeitsreise.

Tagebuch: Denise Gaudy

## 16. November 2017

Heute nehmen wir die lang geplante Reise vom Berner Seeland nach Tschechien unter die Autoräder. Mehr als 800 Kilometer liegen zwischen meinem Wohnort und Libušín. Das kleine Dorf in Böhmen, nicht weit von Prag, ist weder eine Sehenswürdigkeit noch ein Kurort und auch kein Ausgangspunkt für attraktive Wanderungen. Nicht einmal ein Hotel gibt es hier. Aber wir fahren ja auch nicht in die Ferien. «Wir», das sind mein Hund und ich. Und wir fahren sozusagen auf Hochzeitsreise. Mapiri von der Alten Aare – so heisst meine blonde Hundedame gemäss Stammbaum – soll mit einem Tschechischen Rüden derselben Rasse, einem schwarzmarken Hovawart, «verheiratet» werden. Im vergangenen August hat sich das Hundepaar in Prag zum Kennenlernen getroffen, im grossen Park gleich hinter der Burg. Die Nacht vor dem Date verbringen wir in einem einfachen Hotel in Stříbro, einem schmucken historischen Städtchen in der Nähe von Pilsen. Egal was in den nächsten Tagen geschieht, hierher werden wir auf jeden Fall zurückkehren – vielleicht für Wanderferien im Böhmer Wald.

## 17. November 2017

Beim Morgenspaziergang am Flüsschen Mže pfeift meine läufige Hündin jedem männlichen Artgenossen hinterher, unabhängig von dessen Grösse, Farbe oder Herkunft. Tschechien ist eine richtige «Hündelernation»; auf dem Land hält praktisch jede Familie einen Hund. Auch Rassehunde sind hier weit verbreitet und werden mehr noch als bei uns zu ihrem ursprünglichen Verwendungszweck gehalten – als Wachhunde, Jagdhunde, Hütehunde, Dienst- oder Sporthunde. Nicht selten sind sie der ganze Stolz ihrer Besitzer. In Tschechien ist es daher gang und gäbe, sich an hundesportlichen Wettkämpfen oder Hundeaussstellungen mit der Konkurrenz zu messen. Hundesport ist hierzulande sozusagen ein Volkssport.

Gegen Mittag werden wir im ländlichen Libušín vom vierbeinigen Bräutigam in spe freudig empfangen. Aston Martin, wie der imposante Rüde heisst, und Mapiri finden auch dieses Mal ganz offensichtlich Gefallen aneinander; spielen, toben und rennen durch Garten, Feld, Wald und Wiesen. Bloss von Decken – wie man im Jargon die Paarung eines Rüden mit einer Hündin nennt – will der vierbeinige Jüngling, der noch nie eine Braut zu Besuch hatte, nichts wissen. Derweil die Zweibeiner Kaffee trinken, Kuchen essen, über Hunde, Gott und die Welt diskutieren und warten, warten und warten – bis in den Abend hinein.

## 18. November 2017

Selber Ort, dieselben Akteure; die Hundeliebe bleibt platonisch. Gut, dass wir einen anderen Paarungspartner für

unsere Hündin in Reserve haben. Dieser wohnt allerdings in Brünn, 250 Kilometer entfernt. Auch Endriew Westbohemia Star, genannt Zak, haben wir letzten Sommer persönlich kennengelernt. Im August haben wir nämlich unsere Ferien mit einer Rundreise durch Tschechien und in die Slowakei verbunden. Sozusagen auf Freierschau haben wir mehrere mögliche Väter für unsere nächsten Hovawart-Welpen besucht. Deren Adressen, Fotos, Ahnentafeln und Leistungsnachweise haben wir im Internet gefunden. Die Deckrüden für unsere Hündinnen suchen wir aber nicht einfach im Katalog aus. Vielmehr wollen wir uns live ein Bild machen von deren Charakter und Aussehen. Positiver Nebeneffekt: Durch die Hundezucht durften wir schon viele gleichgesinnte Menschen über die Landesgrenzen hinweg kennenlernen. Und auch mit dem Verkauf von Welpen in alle möglichen Ecken der Schweiz und Europas haben sich über die Jahre dauerhafte Freundschaften und schöne Ferien ergeben.

## 19. November 2017

An diesem Sonntagmorgen erledigt Zak seine Aufgabe ruckzuck in seinem weitläufigen Garten in Brünn. Kostenpunkt: 200 Schweizer Franken. Ist die Hündin trächtig, erhält der Deckrüdenbesitzer noch einmal 100 Franken pro geborenen Welpen. Vorerst aber stossen wir mit einem aus der Heimat mitgebrachten «Mauler Brut» an auf den hoffentlich bevorstehenden Welpensegen im Januar 2018 und machen uns mit den frisch «vermählten» Vierbeinern auf einen Spaziergang am Stadtrand von Brünn, bevor Mapiri und ich die nunmehr 1000 Kilometer lange Heimreise antreten.

«Gab es wirklich keinen Rüden in der Nähe, der ebenso gut hätte Vater eurer Welpen werden können?», wurden wir auch dieses Mal immer und immer wieder gefragt. Doch, schon, aber, ... in der Schweiz ist der Hovawart wenig verbreitet; jährlich werden nur etwa 25 Welpen geboren. Um Inzucht zu vermeiden, lassen wir unsere Hündin nicht gleich um die Ecke decken.

## 15. Dezember 2017

Mittels Ultraschall hat der Tierarzt heute das Geheimnis gelüftet und mehrere Welpen geortet. Wie viele es genau sind, kann er nicht voraussagen. Als Züchter sind wir überglücklich, dass die Tschechienreise nicht vergebens war. Mit uns freuen sich ein gutes Dutzend Familien in der Schweiz und im Ausland. Die Welpenkauf-Interessenten haben wir längst persönlich kennengelernt, denn wir setzen keine Hündchen in die Welt, für die wir keine Abnehmer haben. Und wir verkaufen auch keine Jungtiere an Familien, die wir nicht als hundetauglich einschätzen: Ein Hovawart ist nämlich kein Hund für Stubenhocker. Vielmehr braucht er eine sportliche, aktive und

wetterfeste Familie, die ihre Freizeit am liebsten draussen verbringt.

## Januar

Unsere Hündin wird von Tag zu Tag runder, auf den Spaziergängen träger, im Haus extrem anlehnungsbedürftig und wenn sie nicht gerade schläft, würde sie am liebsten immerzu fressen.

## 19. Januar

Heute Morgen lässt Mapiri ihr Frühstück lustlos stehen; ein Zeichen, dass die Geburt kurz bevorsteht. Vor ein paar Tagen haben wir der werdenden Mutter im Haus eine grosse Kiste bereitgestellt, mit vielen alten Leintüchern und weichen Decken. Gegen Abend wird die Hündin von Stunde zu Stunde unruhiger, pendelt zwischen Garten und Haus hin und her, buddelt draussen im Gebüsch und scharrt drinnen in ihrem «Nest». Kurz vor Mitternacht setzen die Wehen ein: Mapiri dreht sich in der Wurfkiste ununterbrochen um die eigene Achse, hechelt, zerrt heftig an den Decken, zerfetzt die Tücher, setzt sich, steht auf, legt sich hin.

## 20. Januar

Zehn Minuten nach ein Uhr in der Früh wird der erste Welp geboren: Zwischen den langen Haaren an den Hinterbeinen der Mutter wird eine glänzende, mit Flüssigkeit prall gefüllte Blase sichtbar, die von der Hündin kurzum aufgebissen wird, und aus der ein patschnasses, schwarzes Etwas zum Vorschein kommt, das noch an der Nabelschnur hängt. An dieser zieht sich die Hündin mit den Schneidezähnen die Nachgeburt aus dem Leib und durchtrennt das Band mit den Reisszähnen, bevor sie das Neugeborene mit der Schnauze energisch auf den Rücken dreht und dessen Bäuchlein intensiv leckt, bis das Kleine lauthals quiekt und zappelnd Richtung Zitzen krabbelt. Die leere Hautblase – in der Fachsprache als Fruchthülle bezeichnet – sowie die Nachgeburt werden von der Hündin verschlungen. Die Plazenta enthält wertvolle Hormone, die den Milchfluss anregen.

Um sieben Uhr morgens liegen sechs putzmuntere, um die 600 Gramm schwere Welpen in der Wurfkiste und schmatzen an den Zitzen ihrer Mutter. Es ist immer wieder ein besonderes Erlebnis, dem Wunder der Geburt zuzuschauen und zu staunen, wie selbstständig Tiere ihre Jungen zur Welt bringen und alles «richtig» machen, insofern wir ihnen nicht hineinfunkeln und ihre Instinkte nicht verkümmert sind. Bei uns assistiert die Hunde-Grossmutter die Geburt jeweils als Hebamme, indem sie die bereits geborenen Welpen fürsorglich leckt, während die Mutterhündin weiter mit der Niederkunft beschäftigt ist. Interessanterweise ruft die Hundegeburt immer auch unsere Samtpfoten auf den Plan; dieses Mal hatten sie wieder einmal sechs Stunden lang ganz grosses Katzenkino.



Wer sein Leben mit einem Rassehund teilen möchte, hat die Qual der Wahl – sowohl



Mission geglückt: Die Hundedame der BT-Autorin hat im Januar sechs gesunde Welpen auf die Welt gebracht. Denise Gaudy

## Wussten Sie, dass ...

... die gelenkte Zucht von Hunden im frühen Mittelalter mit der Zucht von Jagdhunden begann? Es wurde gezielt verhindert, dass sich als Jagdhelfer geeignete Hunde mit gewöhnlichen Bauernhofhunden paarten.

... es heutzutage rund 400 verschiedene anerkannte Hunderassen gibt?

... dass es für jede Hunderasse einen vom Ursprungsland vorgegebenen Standard gibt, der mehr oder weniger genau Aussehen und Charakter der Tiere umschreibt?

... in der Schweiz etwas mehr als 550 000 Hunde leben? Weitaus die meisten sind Mischlinge, knapp ein Viertel sind Rassehunde.

... der Labrador in der Schweiz der beliebteste Rassehund ist, dicht gefolgt vom Chihuahua, der kleinsten Hunderasse der Welt?

... die Anzahl Welpen pro Wurf mit der Körpergrösse der Elterntiere zusammenhängt? So haben Zwerghunde oft nur zwei bis drei Welpen, während bei Riesenrassen ein Wurf ohne weiteres zwölf oder mehr Junge zählt.

... laut Schweizerischem Tierschutzgesetz Hundewelpen nicht vor dem Alter von acht Wochen von der Mutter getrennt werden dürfen – egal, ob es sich um Rassehunde oder Mischlinge handelt? gy



## Welcher Hund passt zu wem?

Für ein entspanntes Zusammenleben mit einem Rassehund lohnt es sich, sorgfältig abzuwägen, welcher Hund auch wirklich zu einem passt. Die Auswahl nach rein optischen Kriterien ist nicht bloss Geschmackssache. So ist ein 50 Kilo schwerer vierbeiniger Kraftprotz wohl weniger geeignet für eine kleine, zierliche Person.

Zentral ist auch die Frage nach dem Pflegeaufwand. Es ist nicht jedermanns Sache, täglich eine Stunde oder mehr für das Bürsten des Hundes aufzuwenden, oder sein Tier alle zwei Monate in den Hundesalon zu bringen.

Weiter ist zu bedenken: Jeder Rassehund wurde ursprünglich zu einem bestimmten Zweck gezüchtet. Dementsprechend sind in jedem Rassehund gewisse Wesenseigenschaften verankert. So wird ein Retriever kaum als Wach- oder Schutzhund taugen, denn er wurde dafür gezüchtet, geschossenes Wild aufzuspüren und dem Jäger zu bringen. Seine sprichwörtliche Bring- und Wasserfreudigkeit sowie sein ausgesprochenes «will to please» machen ihn zum lebhaften, verspielten und leicht zu führenden Begleithund.

Befasst man sich mit den Zuchtgeschichten der Hunderassen wird auch schnell klar, dass ein Border Collie kein Hund für Stubenhocker ist, ein Husky in einer Stadtwohnung nicht glücklich wird, ein Bernhardiner kaum der geeignete Begleiter beim Lauftraining, ein Terrier kein lebendiges Kinderspielzeug und ein Afghanischer Windhund kein Mode-Accessoire ist. *gy*

betreffend Aussehen des Vierbeiners aber auch punkto Charakter. Denise Gaudy

## Der Hovawart

Der Name dieser Hunderasse stammt aus dem Mittelhochdeutschen und bedeutet «Hofwächter» (Hova = Hof und Wart = Wächter). Als Grundlage für die Zucht wurden in den Zwanzigerjahren des letzten Jahrhunderts auf Bauernhöfen in Deutschland typmässig ähnliche Hunde zusammen gesucht und miteinander verpaart. Die Rasse ist also hauptsächlich aus Mischlingen entstanden, wenn auch einzelne Rassehunde wie Leonberger, Deutsche Schäfer oder Neufundländer eingekreuzt wurden. Hovawarte sind mittelgross, lebhaft, körperlich und mental robust, aber trotzdem sehr feinfühlig. Die langhaarigen, aber trotzdem leicht zu pflegenden Hunde, gibt es in den Farben Schwarzmarken (schwarz mit braunen Abzeichen), Blond und Schwarz. Entsprechend ihrer ursprünglichen Bestimmung als Hofhund zeichnen sie sich heute noch aus durch Wachsamkeit und Loyalität zu ihrer Familie. Als selbstsichere, aufmerksame und unerschrockene Hunde mit der Tendenz zu eigenständigem Handeln, sind Hovawarte nur mässig bereit, sich unterzuordnen. Geniessen sie aber eine konsequente und liebevolle Erziehung, erhalten sie die nötige Zuwendung und dürfen sie das Leben mit ihrer Familie teilen, haben sie eine Aufgabe und kommen sportlich auf die Rechnung, sind sie angenehme Partner in Alltag und Freizeit. Seit jeher wurde in der Zucht grossen Wert auf Gesundheit gelegt hat, weshalb keine rassespezifischen Krankheiten bekannt sind und Hovawarte ohne weiteres zwölf oder mehr Jahre alt werden. *gy*



Der Hovawart, ein Hofhund aus Deutschland, gibt es in den Farben Schwarz, Blond und Schwarzmarken. Im gleichen Wurf können Welpen aller drei Farben vorkommen. Dominique Mettler